

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. K. Rulcher.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Einzelgen.-Betrag: für die einj. Zeit aus dem Verlagsort oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger Ansetzung 15 Pf.

Belagen: Anzeigenblätter und Wochensammlungen.

218

Dienstag, den 18. September

1917.

Auf den Kriegsschauplätzen keine besonderen Vorgänge.

Volksherr und Volksbildung.

Von Prof. Dr. K. Rulcher, München.

Ein Volksherr gibt es erst seit hundert Jahren. Früher war das Soldatenleben Sache eines Standes oder Lebensberufes und Vorkriegs. Scharnhorts Reformen schufen in der Notzeit des Vaterlandes erst das „Volk in Waffen“; für die Kriegsdauer gab es damals sogar schon die „allgemeine Wehrpflicht“. Und doch war das Volk seinen sozialen Stufen nach im Heere getrennt, denn die große Mehrzahl der Wehrfähigen stand in den Freikorps beisammen. Das ist erst im Laufe des Jahrhunderts anders geworden, hauptsächlich nach dem Kriege von 1870.

Mit der verallgemeinerten Bildung wurde das Volksherr Ereignis, mit der wachsenden Kultur des Vaterlandes und dem Wissen um ihren Wert. Im Volksherr wiederum haben wir heute eine wichtige Pflegestätte unserer Volksbildung, und von größter Bedeutung ist dabei gerade die Vermischung der sozialen Schichten. Zweifellos kann man von einem wohlthätigen Einfluß des Heeres überhaupt auf die Volksbildung reden, kann man die Erziehung des Menschen in vieler Beziehung ansprechen als eine unmittelbare Folge des Soldatenberufes und der militärischen Ausbildung. Es gehört nicht viel Blick dazu, einem Mann in allen Lebenslagen und Verhältnissen entgegen zu sehen, ob er Soldat gewesen ist. Die körperliche Erziehung, die Gewandtheit, die Haltung im weitesten Sinne des Wortes, die Energie, aber auch das Scharfsehen, das Begreifen seiner Stellung sind Folgen der Erziehung in der Kaserne, der Gymnastik und des Soldatenberufes. Der „langsame Schritt“ hat auch für den inneren Menschen große Dinge geleistet. Selbst der junge Kompagnieführer erachtet gar bald, daß der freie Blick, das offene, feste Anschauen das erste ist, was er vom Soldaten fordern muß, weil das wesentlich bleibt für alles Wirken und Ausreten im Leben. Natürlich holt das Soldatenleben bei manchem auch einen Teil seiner Volksbildung, seiner Erziehung im Elternhaus nach, es gibt im allerersten Wissen in Erdkunde, Geschichte, Politik, aber das alles ist nichts im Vergleich mit dem Einfluß seiner Selbstständigkeit und Männlichkeit.

Der wichtigste Einfluß des Volksherr auf die Volksbildung besteht im Austausch und Verkehr mit Menschen verschiedener Art. Es ist für den jungen Mann von höchster Bedeutung, daß er andere Charaktere kennen lernt, andere Interessen, andere Berufe. Das alles gilt das für den Kleinstädtler und Bauern. Das Vertrautwerden mit anderen Anschauungen macht wider und freier, und die Klarheit über andere führt zu größerer Bestimmtheit in sich selbst. Der Wert gerade der verschiedenen Elemente beisammen ist erkannt und wird von einsichtigen Vorgesetzten sogar noch absichtlich gefördert, wobei natürlich eine Reihe von inneren Gesichtspunkten maßgebend ist. Es handelt sich ja nicht nur um ein Kennenlernen und Erfahren, sondern — was schwieriger und fruchtbarer ist — um das Auskommen miteinander, um das Zusammenarbeiten in vielen Lagen und in immer Zeit. Die Korporationsstufe gibt den Regimentsmitgliedern weit mehr Allgemeinbildung, als man glauben mag, sie ist wohl die bedeutendste Pflegestätte für Volksbildung im Heere. Diese Orte sind für den Soldaten, heimlicher zu gestalten, wäre eine große und löbliche Aufgabe für alle Volksherr. Wo der Soldat Freiheit und Gelegenheit dazu hat, wie jetzt im Kriege, da tut er es selbst mit einem Eifer und einem Schicksalsgefühl, der zu denken gibt. Es wird ja nicht immer Karten gespielt, der Leib gepflegt, geschlafen. Je begabter die Leute sind, um so besser gedeiht auch die beschränkte Unterhaltung, um so mehr wird auch gelesen, musiziert und gesungen. Nirgends mehr lebt das deutsche Volklied so wie in der Kaserne.

Leute höherer Bildungsgrade werden viel Aufmerksamkeit und Verständnis finden, und wenn sie offene Ohren, Augen und Herzen haben, viel lernen können, in manchen Fällen in manchem beschriebener werden. Die Anregungen finden in der Kultur des einen so gut wie in der Natur des andern. Kultur ist nicht abhängig vom Wissen und nicht von dem höheren sozialen Range. Sie kann im Lesen und Handwerker gibt es, als im Gelehrten.

Sie hat mit dem höchsten Wissen an sich nichts zu tun, obgleich endlich auch darauf hingewiesen sein mag, daß die höchsten Gattungen allerer Kultivierung mit sich bringt und in Theatern, Museen, Konzerten der Kultur Nah und fern bietet.

Was ist als die eigentlich fördernde Kraft der Volksbildung in unserem Heere anzusehen, die Mischung der Stände und Berufe, wie tritt natürlich im Kriege noch weit stärker hervor als im Frieden. In vieler Beziehung sind auch heute noch im Frieden die Oberen getrennt vom Volke; und wenn ich hier auch nur auf das Wohnen der Einjährigen außerhalb der Kaserne hinweise, so besagt das im Zusammenhang mit dem vorher Dargelegten schon sehr viel. Rechnen wir — was gewiß zu wenig ist — nur zehn Einjährige auf die Kompagnie, so bedeutet der dauernde Einfluß dieser Wehrfähigen doch eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf das geistige Leben. Im Kriege kommt diese Wirkung in einem Zusammensein voll zum Ausdruck im Kriege ist die Mischung der Stände einzig und ideal. Das Wandern kommt sonst diesen Zuständen am nächsten, und das ist jedenfalls einer der Gründe, weswegen die Wanderversuche im allgemeinen die schönsten Erinnerungen an das Soldatenleben sind. Entschieden tritt hinzu die größere Wirklichkeit, Einheit und Freiheit der Lage. Auch das wird im Kriege ins Ungeheure gesteigert. Nur die notwendigen Truppen erfahren wohl weniger von der Freiheit im Kriege. Die Anspannungen und Abspannungen gehen ins Märchenhafte. Auf Strapazen, Hunger, Durst, Kälte, Kälte, trostlose Einsamkeit, Stumpfheit, Müdigkeit, Mangel und Vergewaltigung, auf jähem Standhalten im Trampelfeuer und Angriff, auf erschöpfendes Vordringen und Stillen setzt Ruhe, Erholung, Körperpflege, Ueberfluß an Nahrung, Spiel, es gibt Zeitungen, Bücher, Vorträge, Theater, Kinos, Cyder, Musik, und das alles auch in solchem Maße, daß einem jeden auf seine Weise der Gedanke kommt: „Mir grauet vor der Sättler Reide.“ Wer das gemeinsame Leben nach beiden Richtungen mitgemacht hat, in Hölle und Himmel — beide Richtungen haben Hölle und Himmel — das Aufeinanderangewiesensein, das Vertrauen und Zusammenwachsen, wer vor allem erfahren hat, wie das unmittelbare Kriegserleben, der Tod, die letzten Kämpfe aufsteht zwischen Mensch und Mensch, wie die verborgensten, tiefsten und schwersten Dinge uns auf die Brust treten, wer das erlebt hat, der weiß gerade hier Kräfte am Werk, wo andere nur Besichtigung und Unkultur sehen wollen, der glaubt an die höchste Macht des Lebens wie an Gott. Und für jede Menschenmühe, wieviel mehr für jedes Wort ist man dankbar; nie ist man für einen anderen Menschen so empfänglich wie in der Not des Krieges, niemand steht uns so nahe wie der Kamerad im Angesicht des Todes. Hier ist der fruchtbarste Augenblick für die Kultivierung, und millionenfach ist hier Samen gesät, hinter und herüber zwischen den sozialen Gegensätzen und persönlichen Verschiedenheiten. Hier wird eine Bildung keimen, die für unsere ganze Zukunft von hoher Bedeutung ist, die uns schon jetzt bis zu einem hohen Grade ausgleicht und zu Brüdern macht. Wir wie uns sicher wußten im Vertrauen und in der Liebe unserer Leute, so gab es unter den Mannschaften viele einfache Menschen, die unsere Freunde zu nennen, wie das ganze Leben hindurch stolz sein werden.

Zweifellos gibt es im Volksherr auch manches, was die Volksbildung gefährdet. Es wird viel unentwickeltes Zeug verbreitet, und der Unselbständige und Schwache ist dem natürlich auch zugänglich. Aber je stärker die Mischung ist, um so mehr setzt auch die Kritik und der Widerspruch ein, wodurch das Flache und Widrige von sich abgeschüttelt wird. Das Reine und Gemeine drängt sich gegenteilig vor, und auch die menschlichen Schwächen werden einmal bestritten. Aber es gibt nichts Niedrigeres, was nicht der gesunde Sinn des Volkes verachtet und verdammt, und dieser gesunde Sinn lebt eben wieder von der unigen Verführung aller. Wer das Volk kennen gelernt hat, dem ist das innerste Ueberzeugen geworden, — man hätte sich nur zuvor, Ausnahmen zu verallgemeinern und dem Gerede beliebiger einzelner Gläubiger zu sperren, deren Erfahrung nicht besteht.

Weiterer Ausbau des polnischen Staatswesens.

Erlaß des Kaisers.

Folgende Aktenstücke werden bekannt gegeben:

An meinen Generalgouverneur in Warschau,

General der Infanterie von Beseler.

Mein erlauchter Bundesgenosse, Se. k. und k. apostolische Majestät, und ich haben uns zu einem weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens, für das wir durch die Proklamation vom 5. Nov. 1916 den Grund gelegt haben, entschlossen. Der harte Kriegszustand gestattet leider noch nicht, daß ein König die alte polnische Krone zu neuem Glanz erweckt und daß eine aus allgemeinen und unmittelbaren Wahlen hervorgegangene Volksvertretung ihre Beratungen zum Wohle des Landes aufnimmt. Dagegen wollen wir schon jetzt die Staatsgewalt in der Hauptsache in die Hände einer nationalen Regierung legen, während die Rechte und Interessen des Volkes einem neuen erweiterten Staatsrat anvertraut werden sollen. Den Okkupationsmächten werden in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Wünschen der Vertrauensmänner des Landes nur jene Befugnisse vorbehalten, die der Kriegszustand erfordert.

Ich erhoffe, daß dieser neue auf der Bahn der Bewirkung eines selbständigen polnischen Staats getragene Schritt in seiner weiteren Ausdehnung als segensreich erwirken und dazu führen wird, daß das durch die russische Herrschaft so lange in seiner selbständigen Entwicklung gewaltsam zurückgehaltene Land durch die eigene Kraft seiner Bürger und im freien, selbstgewählten Anschluß an die in treuer Freundschaft zu ihm stehenden Mächte eine friedliche und gesegnete Zukunft entgegengeht.

Demgemäß beauftrage ich Sie, das angehängte Patent betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen gemeinsam mit dem k. und k. Österreichisch-ungarischen Militärgouverneur in Lublin zu erlassen.

Großes Hauptquartier, 12. September 1917.

Wilhelm I. R.

Der Erlaß der beiden Generalgouverneure.

Es folgt ein Erlaß der beiden Generalgouverneure an die geschäftsführende Kommission des polnischen Staates, worin es u. a. heißt: Die verbündeten Regierungen sehen in einem Regimentsrat ein geeignetes Mittel, nicht nur um dem polnischen Staatswesen eine allgemein anerkannte Vertretung zu geben, sondern auch die künftige Monarchie vorzubereiten, denn der Regimentsrat gilt bis zur Berufung des Staatsoberhauptes als oberster Vertreter des polnischen Staates und übt unter dem Vorbehalt der völkerrechtlichen Stellung der Okkupationsmächte die Rechte des Staatsoberhauptes aus. Die erste Aufgabe des Regimentsrats wird die Berufung eines Ministerpräsidenten sein, den zu beauftragen, die verbündeten Mächte vorzubereiten. Um den Wünschen und Interessen aller Kreise des polnischen Volkes eine Vertretung zu sichern, soll der Staatsrat in neuer erweiterter Gestalt und mit vermehrten Rechten wieder aufleben. Er ist der Vorläufer des polnischen Landtags. Seine Aufgabe liegt auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Während die Verordnung vom 26. November (1. Dezember) 1916 dem provisorischen Staatsrat nur eine beratende Stimme einräumt, soll dem Staatsrat auf dem legislativen Gebiet eine beschließende Stimme zustehen. Die verbündeten Mächte geben sich der Hoffnung hin, daß die über alle Einzelheiten der Organisation noch zu führenden Verhandlungen einen raschen Verlauf nehmen und daß die weitere günstige Entwicklung der Verhältnisse dazu führen wird, die Regierungsgewalt in fortschreitendem Maße in die polnischen Hände zu legen.

Das Patent.

Das an die beiden Generalgouverneure erlassene Patent vom 12. September 1917 betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen, das 6 Artikel umfaßt, bestimmt in Artikel 1 u. a.: Der Regimentsrat besteht aus 3 Mitgliedern, die von den Monarchen der Okkupationsmächte in ihr Amt eingesetzt werden. Die Regimentsratsmitglieder des Regimentsrats bedürfen der Gegenzeichnung des verantwortlichen Ministerpräsidenten. Nach Artikel 2 wird die gesetzgebende Gewalt vom Regimentsrat unter Mitwirkung des Staatsrats des Königreichs Polen ausgeübt. In allen

markfähige Handels- in Schiff.

bauer vergütet: unnten 1.— 4

unnten 1.—

rentner 0.50 , mehr

0.50

für je 0.25 , mehr.

ger vom 8. ds. Ma.

schstpreise treten, ja-

egattungen betreffen,

reisfestsetzungen sind

R. Oberamt:

Kommerell.

Co.

ände und ihrer

elche mit der Einset-

ungen der Gebäude

im Rückstand sind,

derselben erinnert.

Kommerell.

enämter

eine Liste der in

otoren für land-

nach Flugmotoren,

n landwirtschaftlichen

s der Motoren, der

icken des einzelnen

Kommerell.

daß für den Ober-

trikant hier

tabst,

müßhändler hier

lobst

Kommerell.

rkaffe

ffe)

he

Agenturen.

ser

G

arktstrasse

Artikel

er Art

verkauf.

her.

Nagold.

enfänger

mpfiehlt

im Knodel.

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

Angelegenheiten, deren Verwaltung der polnischen Staatsgewalt noch nicht überlassen ist, können gesetzgeberische Anträge nur mit Zustimmung der Okkupationsmächte im Staatsrat verhandelt werden. In diesen Angelegenheiten kann bis auf weiteres auch der Generalgouverneur, jedoch nur nach Anhörung des Staatsrats, Verordnungen mit Befehl erlassen. Der Staatsrat wird, wie Artikel 3 bestimmt, nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes gebildet, das der Regenschafsrat mit Zustimmung der Okkupationsmächte erläßt. In Artikel 4 heißt es u. a.: Die Aufgaben der Rechtsprechung und Verwaltung werden, soweit sie der polnischen Staatsgewalt überlassen sind, durch polnische Gerichte und Behörden, im übrigen für die Dauer der Okkupation durch die Organe der Okkupationsmächte ausgeübt. Nach Artikel 5 kann die völkerrechtliche Vertretung des Königreichs Polen und der Monarchie zum Abschluß internationaler Vereinbarungen von der polnischen Staatsgewalt erst nach Beendigung der Okkupation ausgeübt werden. Artikel 6 bestimmt, daß dieses Patent bis zur Einsetzung des Regenschafsrats in Kraft ist.

Der Weltkrieg.

Der antliche Tagesbericht.

Stokes Hauptquartier, 17. Sept. Antl. WTB. Draht.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Gute Sicht begünstigte die Entlastung lebhafter Feuerstätigkeit.
In Nordern folgten sich der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten zwischen Houthouster-Wald und Ep; nochmals zu heftigen Trommelfeuer. Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kam lediglich zu örtlichen Vorkämpfungen bei denen Gefangene in unsere Hand fielen.
Nordöstlich von Arras stießen nachts starke Schwadronen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien von wo sofortiger Gegenstoß den Feind vertrieb.
Auch bei Saint Quentin beizelten die Gegner mit Feuerüberfällen Voröße ihrer Kaskadren vor, die überall zurückgeworfen wurden.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Längs der Maas, vornehmlich nordöstlich von Seltzons, ferner in der Champagne und vor Verdun schwoll die Kampftätigkeit der Artillerie wieder zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgeschehen böigten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Komar zweimal angriffen, wurden 2 Flugzeuge durch eine unserer Jagdabteilungen abgeschossen.
Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge. Oberleutnant Verthold brachte am 15. September zwei feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den letzten beiden Tagen 3 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Relae westlichen Kriegsschauplatz.
Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Von der Westfront.
Berlin, 16. Sept. WTB.
Belagerte heftige Feuerwellen, sowie Teilangriffe unterbrochen von Zeit zu Zeit die an der flandrischen Front während Kampfpause, doch schickten die Engländer auch am 15. um 6 Uhr nachmittags östlich Ypern wieder mehrere Bataillone zum Angriff vor. Der Einbruch gelang nur in ein kleines Stück begrenzt. Westlich der Straße Ypern-Mines. Die Engländer begnadeten mit diesen an Feinschen und Munition stets kostspieligen Vorößen mehr moralische als materielle und taktische Ziele. Durch unangeführte Munitionsverschwendung sucht man den Eindruck zu erwecken, als dauere die Flambroffenstöße noch an. Sucht so das Eingeständnis von ihrem katastrophalen Zusammenbruch nach Möglichkeit hinauszuschieben. Auch die englischen Operationen an der Küste hatten augenscheinlich mehr demonstrativen Zweck. Den englischen Luftgeschwadern, die tagsüber mehrfach vor der flandrischen Küste kreuzten, folgte in der Nacht vom 15. zum 16. die Beschießung der deutschen Vorposten querad Ostende durch englische Zerstörer und erfolgloser Bombenwurf. Auch die deutschen Fliegergeschwadern waren tätig. Lager und Batterien wurden mit Bomben beworfen und mehrere große Explosiven beobachtet. Ein feindlicher Ballon wurde durch Bombenwurf zum Absturz gebracht. Bei einem wiederholten Angriff im Artois zwischen der Straße Arras-Cambrai und Fontaine erlangen die Engländer keinen Erfolg, erlitten jedoch bemerkenswerten hohen Verluste.

In der französischen Front ist die Beschäftigung noch größer. Nach erdöhter Feindigkeit zwischen Bazzaillon und der Camelle Ferme und einem Patrouillenunterwehmen, das am Hochberg abgewiesen wurde, ist von französischer Kampftätigkeit nichts zu melden. Um diesen Stößen der Kampftätigkeit, das der Überaus raschen Zusammenbruch der letzten Offensiv in der Champagne und an der Verdun-Front erlaubt zu verdecken, greift die französische Heeresleitung zu ihrem alten Mittel, Angriffe frei zu erfinden. Der französische Eifellumbericht vom 13. September meldet auf dem rechten Maasufer nördlich des Couriers-

Waldes einen angeblich gelungenen französischen Angriff. Dieser Angriff hat nur in der Phantastie des Eifellumberichters stattgefunden. In Wirklichkeit gab es hier keinerlei Kampf.

Der Seekrieg.

U-Bootsfolge.

Berlin, 17. Sept. WTB.
Amlich wird mitgeteilt: Im Atlantischen Ozean, in der Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer und 1 Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die bewaffnete englische Dampfer "Kalia" (7884 Tonnen) und "Koonok" (3755 Tonnen) mit Südkaufmann, eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Peilmassschoners, die mit 2 Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Vom Dampfer "Koonok" wurde der Kapitän gefangen genommen.
Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Die Wirrnisse in Rußland.

Eine radikale Entschlieung des Arbeiter- und Soldatenrats.

Petersburg, 17. Sept. WTB.
Die Pet. Tel.-Ag. meldet: In einer in der letzten Nacht in Petersburg zusammengetretenen Versammlung des Arbeiter- und Soldatenrats wurde mit 279 gegen 115 Stimmen eine Entschlieung angenommen, in der es heißt: Der Arbeiter- und Soldatenrat hält es für seine Pflicht, zu erklären, daß in Zukunft nicht nur jede Nacht der Bourgeoisie und der Kadetten, deren Teilnahme an der Verschönerung Kornilows außer Frage steht, beseitigt werden muß, sondern daß auch jede Politik einer unerschütterlichen Koalition endgültig aufzugeben ist, um zu verhindern, daß der militärische Oberbefehl und die Regierungsgewalt zum Hebel einer gegenrevolutionären Verschwörung gemacht werden. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist der Ansicht, daß der alleinige Ausweg aus der gegenwärtigen unhaltbaren Lage die Schaffung einer Gewalt sein würde, die aus Vertretern des revolutionären Proletariats und der Bauernschaft zusammengesetzt ist, deren Tätigkeit auf folgenden Grundzügen beruhen müßte:

1. Bekämpfung der demokratischen Republik.
2. Sofortige Übergabe aller Länderereien ohne Rücksicht, die den Grundbesitzern gehören, an die Bauernauschüsse bis zum Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung.
3. Einführung einer Arbeiterkontrolle über die industrielle Produktion und über die Verteilung der Erzeugnisse; Verstaatlichung aller wichtigen Industriezweige, wie der Naphthaerzeugung, der metallurgischen Produktion und der Kohlenförderung. Durchgreifende Besteuerung der großen Kapitalien und Vermögen, Eingliederung der Kriegsgemeine, um das Land aus der wirtschaftlichen Desorganisation zu befreien.
4. Erklärung aller Geheimverträge für null und nichtig und sofortiger Beschluß eines allgemeinen demokratischen Friedens an alle kriegsführenden Länder.
5. Gleichzeitig sollen sofort folgende Maßnahmen angeordnet werden:
 1. Aufhebung aller Unterdrückungen gegen die Arbeiterklassen und Arbeitereinstellungen. Abschaffung der Todesstrafe an der Front; Wiederherstellung der absoluten Freiheit politischer Propaganda und zwar für alle demokratischen und militärischen Organisationen; Entsezung aller gegenrevolutionären Elemente vom Oberkommando.
 2. Das Recht der örtlichen Verbände, Kommissare zu wählen.
 3. Bekämpfung des Rechtes der Nationen, über ihr politisches Leben zu bestimmen, d. h. volle Befriedigung aller Forderungen Rußlands und der Ukraine.
 4. Auflösung der Duma und des Reichsrats; die sofortige Zusammenberufung der verfassunggebenden Versammlung.
 5. Abschaffung der Vorrechte der sozialen Klassen und Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz.

Die Rebellion Kornilow unterdrückt.

Petersburg, 17. Sept. WTB.
Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Die vorläufige Regierung ertließ folgende amtliche Kundgebung: Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwendig ist, die politische Regierungsform des Landes festzulegen und in Anrechnung der einmütigen und begeisterten Symphonie für den republikanischen Gedanken, der so klar auf der Moskauer Staatskonferenz zum Ausdruck kam, erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die Republik ist und proklamiert es als republikanischen Staat. Die dringende Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen ohne Verzug zu ergreifen, demog die vorläufige Regierung, ihre gesamte Macht 5 Ministern mit dem Präsidenten des Ministerrats an der Spitze zu übertragen. Die vorläufige Regierung legt sich als Hauptaufgabe die Wiederherstellung der Ordnung im Staat und die Erneuerung der Kampftätigkeit der Arme. In der Übergangszeit, daß nur die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte des Landes das Vaterland aus der politischen Lage zu ziehen vermag, in der es sich befindet, wird die Regierung bestrebt sein, sich zu veröffentlichen, indem sie in ihrer Reihen Vertreter aller der Elemente stellt, die die ewigen und allgemeinen Interessen des Landes über die zufälligen Privat-

Partei- oder Standesinteressen setzen. Die vorläufige Regierung ist sich dessen gewiß, daß es ihr in allerhöchster Zeit gelingen wird, diese ihre Aufgabe vollkommen durchzuführen.

Aus Stadt und Bezirk.

Auf dem Felde der Ehre.
In dieses Leid wurde die Familie Jakob Friedrich Maier gelegt. Ihr ältester Sohn, Musikant Johannes Maier, erlitt am 22. August im Alter von 22 Jahren durch ein Granatvölltreffer den Heldentod fürs Vaterland. 2 1/2 Jahre stand Musikant Maier bei seiner Kompanie, die an die bekümmerten Eltern schreibt, sie beklagen in dem Verbliebenen den Verlust eines tapferen Kriegers, der das Vertrauen der ganzen Kompanie besaß. Seinem Eltern und Geschwistern aber war der Verstorbenen ein treues Hilfsbereiter und treubeflegter Sohn und Bruder. Ehre seinem Andenken.

Zum siebenten Mal.
Zum siebenten Mal ergreift der Ruf zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe an das deutsche Volk. Zum siebenten Male soll das Geld mobil gemacht werden, auf daß ja den schätzlichen Milliarden, die das Reich schon von seinen Bürgern in ersten Anleihen geliehen erhalten hat, die neuen Milliarden sich fügen, die der Krieg erfordert. Zum siebenten Male — wird es zum letzten Male sein? Wir wissen es nicht. Wir können nur hoffen, es werde endlich bei unseren Gegnern doch die Erkenntnis über den Wahnsinn triumphieren, es werde endlich bei ihren Führern, wenn nicht bei ihren Nachfolgern, doch die Einsicht zum Durchbruch kommen, daß, wie die Hebelführung dieses Krieges, so auch seine Fortführung im gegenwärtigen Augenblick ein unnehmerliches nutz- und zweckloses Verbrechen ist. Langsam mehren sich ja die Anzeichen, daß diese Einsicht im Wachsen ist. Wir müssen es abwarten. Aber was wir wissen, ist dieses: daß nicht Deutschland die Schuld an der Verlängerung dieses furchtbaren Mordens trägt. Wir wissen, daß die Reichsregierung im Dezember 1916 den Gegnern ein Friedensangebot gemacht hat, das diese schuldig abgelehnt haben. Wir wissen, daß der deutsche Reichstag als die deutsche, aus dem demokratischen Wahlrecht hervorgegangene Vertretung des deutschen Volkes, durch die Friedensresolution vom 19. Juli feierlich festgesetzt hat, daß wir einen Frieden der Befriedigung und der dauernden Befriedigung der Völker erstreben, ohne politische, wirtschaftliche und finanzielle Vergewaltigung; und wir werden in der deutschen Antwort auf die Papstnote voraussetzungslos das die erneute Befriedigung dafür erhalten, daß die deutsche deutsche Politik in der gleichen Richtung geführt wird. Wir wissen also: Deutschland ist frei von der Verantwortung für die Fortdauer des Krieges. — Deutschland kämpft nur weiter, weil es muß, weil die anderen uns noch nicht den Frieden gönnen. Und daraus folgt für uns die klare Lösung: alle Kräfte bis zum Äußersten zu spannen, bis die anderen endlich reif zum Frieden sind. Solange die feindlichen Regierungen Deutschland und seine Verbündeten mit Erbeutung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausharren, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist. Nach diesem Wort der Reichstagsresolution kämpfen und leben nun schon im achtunddreißigsten Monat die Männer draußen. Nach diesem Worte schafft und trägt die Front der Heimat. Nach diesem Worte muß nun auch zum siebenten Male Milliarden bis an Milliarden reihen, muß aus ungezählten kleinsten Können das Geld wieder in gewaltigen Strömen zusammenfließen, auf daß auch daran die feindliche Welt wieder erkenne, was ihr zur Friedenseinsicht immer noch fehlt: daß wir können und daß wir wollen, heute genau so stark und genau so unerschütterlich wie in irgend einem früheren Stadium des Krieges, und wie immer bis zum Frieden!

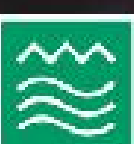
Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. Der Schiffsjunge Schwobart, der aus dem Horber Gefängnis ausgebrochen ist, hat sich in einer Wirtshaus in Haslach eingeschlichen und die Wirtin den ganzen Geldvorrat geklaut. Der unverschämte Dieb verstaubte sich auf dem Boden, wo er erbeutet wurde, ehe er sich aus dem Staube machen konnte.
Tübingen. Am vergangenen Sonntag verbreitete sich die Truenerkunde in unserer Stadt, daß Herr Stadtparrer Wegert gestorben sei! Bangende Sorge um sein Leben bemerke letzter Zeit die Gemüter, weil der zur Erholung benötigte bald erkrankte und die erwartete Krise der schweren Krankheit sich verzögerte. Aber bei seiner so gefunden, kräftigen Konstitution war immer noch Hoffnung auf Genesung vorhanden. Nach Gottes heiligem Rathschluß mußte das teure Leben nun doch zum Opfer gebracht werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Draht. Die "National Zeitung" meldet aus Kopenhagen: "Sozialdemokraten" wird es wohl unterrichtet: Quelle gemeint: In Rußland werden erste Anstrengungen unternommen, um eine Verständigung zwischen Kerenski und Kornilow und ein Zusammenarbeiten der beiden Rivalen zu ermöglichen. Dies ist auch der Grund weshalb bis jetzt gegen Kornilow noch keine Forderungen erhoben wurde.

Das Pro...
Berli...
melde...
Kern...
der neu...
äußere...
fischen...
der wirtsch...
wirtschaft...
der Konf...
Zu...
Berli...
Septemb...
englische...
übergeu...
Entende...
wischen...
er die fort...
selbst...
dringende...
hen, Lüge...
Die K...
Berli...
Südker...
Rutmo...
Billich...
mit...
Draht...
DE...
Post...
VI...
werden...
Bezieh...
genomme...
Ber...
Älteste...
Ber...
des Spar...
Fün...
falls...
Zur...
Jung...
Am...
Ihr findet...
W...
halt...
Regier...
Gaiter...
Telle...
mit die...
Mu...
am 22...
Pflichter...
In...
Geb...



Die vorläufige Re-
sultate in allerhöchster
vollkommen durch-

Bezirk.

18. September 1917.
Herr Jakob Friedrich
Johannes
22 Jahren
Vaterland.
Kompanie
bei seiner Kompanie
bei, sie beklagen in
Kriegsgefangenen, der
besitzt. Seine
Verstorbenen ein Heil
und Bruder. Ehe

Mal.

Der Ruf zur Zeit-
liche an das deutsche
Geld mobil gemacht
werden, die das Reich
Anleihen geliehen er-
stlichen, die der Krieg
wird es zum letzten
können nur hoffen,
in doch die Germanen
s werde endlich bei
Nachschub, doch die
das, wie die Hebel-
Botschaft im gegen-
liches span- und zwick-
lich ja die Angelegen,
er müssen es abwarten.
das nicht Deutschland
surchbar Nordens
gierung im Dezember
hat gemacht hat, das
wissen, daß der deut-
dem demokratischen
des deutschen Volkes,
Juli feierlich festge-
Verständigung und
er streben, ohne poli-
Bergewaltigung; und
och auf die Populäre
igung dafür erhalten,
der gleichen Richtung
ausland ist frei von
ver des Krieges. —
l es muß, weil die
hätten. Und daraus
ste bis zum äußersten
eif zum Frieden und
Deutschland und seine
Gewaltigung bedrohen,
kann zusammenstehen,
d seiner Verbündeten
geschützt ist." Nach
kämpfen und letzten
die Männer brauchen
die Front der Heimat
zum lebendigen Male
muß aus ungezählten
a gewaltigen Strömen
in die feindliche Welt
muelastet immer noch
wollen, heute genau
wie in irgend einem
wie immer bis zum

rttemberg.

weilheit, der aus dem
hat sich in einer Wirt-
er Wirtin den ganzen
liche Lieb verheiratet
wurde, ehe er sich

ten.

wischen Kerensti
ie „National Zeitung“
oktaden“ wird aus
In Russland werden
um eine Bestimmung
ein Zusammenarbeiten
Dies ist auch der
Nom noch keine An-

Das Programm der neuen russischen Regierung.

Berlin, 18. Sept. Draht. Die „National Zeitung“
melde von der russischen Grenze: „Diele Narod“ das
Kerenski nahebefindende Blatt erklärt, daß das Programm
der neuen Regierung energischer Kampf gegen den
äußeren Feind, schonungslose Unterdrückung der extrem-
istischen Bestrebungen von links und rechts, Bekämpfung
der wirtschaftlichen Anarchie, Neugestaltung der Finanz-
wirtschaft, Aufbau der Rechtsordnung und Vorbereitung
der Konstitution sein wird.

Zweifel an einem Sieg der Entente.

Berlin, 17. Sept. WTB. Draht. Ein am 10.
September bei Grenicourt in deutsche Hände gefallener
englischer Offizier erklärte bei seiner Vernehmung, er sei
überzeugt, daß nach dem Verlagen Russlands ein Sieg der
Entente ausgeschlossen sei. Der Fall Rigas habe in eng-
lischen Offizierskreisen geradezu erschütternd gewirkt, weil
er die fortgesetzte Behauptung englischer Zeitungen und
selbst verantwortlicher Stellen, Deutschland müsse sich infolge
bringenden Mannschaftsmangels auf die Defensiv- beschrän-
ken, Lüge gestraft habe.

Die Kriegslage am Abend des 17. September.

Berlin, 17. Sept. Draht. WTB. Ähnlich wird mitgeteilt:
Südliche Feuerzähigkeit nur in Flandern.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Berlin, 17. Sept. Draht. WTB. Ähnlich wird mitgeteilt:
Südliche Feuerzähigkeit nur in Flandern.

A. Oberamt Nagold.

Betr. Ueberwachung der Mühlen und des Verbrauchs der Selbstversorger.

Zur Ueberwachung der Mühlen und des Getreide-
verbrauchs der Selbstversorger wird auf Grund des § 35
Abs. 1 KGO und des § 2 Abs. 5, b der Ausführungs-
bestimmungen des Ministeriums dazu vom 16. August d.
J., sowie der Anweisung der Wirt. Landesgetreidestelle
vom 13. September d. J. angeordnet:

1. Es ist verboten, daß die Mühlen die Früchte i. S.
der KGO, die den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern
(Selbstversorgern) zur Vermahlung oder Verfertigung oder
sonstigen Verarbeitung zugeordnet sind, bei diesen von
Haus zu Haus oder von Oberamt zu Oberamt abholen
und in die Mühlen bringen.

Das den Landwirten (Selbstversorgern) zur Vermahlung
freigegebene Getreide muß gemeindeweise durch Beauftragte
der Gemeinde gesammelt und durch diese in die Mühle
geführt werden. Ebenso werden die Mahlerzeugnisse durch
solche Beauftragte von der Mühle wieder abgeholt und
an die Landwirte zurückgegeben. Ohne diese Vermittlung
der Gemeinde darf Selbstversorgergetreide nicht in die
Mühle angeliefert werden.

2. Es ist verboten, daß der Landwirt (Selbstversorger)
oder sein Beauftragter die zur Verarbeitung kommenden
Früchte selbst in die Mühle bringt, oder die Mahlerzeugnisse
dort selbst abholt.

3. Die Anfuhr der zu verarbeitenden Früchte zur
Gemeindeversammlung und von dort zur Mühle, sowie die

Abfuhr der Mahlerzeugnisse aus der Mühle und von der
Zentralfstelle der Gemeinde zu den einzelnen Landwirten
darf nur bei Tage geschehen, d. h. im Sommerhalbjahr
(1. April bis 15. September) von 7 Uhr morgens bis 7
Uhr abends, im Winterhalbjahr (16. September bis 31.
März) von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

4. Ueber die Mahlfrüchte sind dem Beauftragten der
Gemeinde bei Ablieferung der Mählenerzeugnisse vom
Müller Listen einzureichen; die Auszahlung erfolgt durch
den Beauftragten der Gemeinde, der die einzelnen Beträge
wieder bei den Selbstversorgern einzahlt.

Die Herren Ortsvorsteher und das Landjägerkommando
wollen dafür Sorge tragen, daß obige Bestimmungen auf
das strengste befolgt werden.

Nagold, den 15. September 1917. A. Oberamt:
Kommerell.

Erntevorschätzung für Hack- und Hülsenfrüchten.

Den Herren Ortsvorstehern sind heute zum Zweck
der Eintragung des Ergebnisses der in der Zeit vom
20. September bis 5. Oktober vorzunehmenden Erntevor-
schätzung für Hack- und Hülsenfrüchte die Schätzungs-
urkunden mit der Post zugegangen.

Da der Inhalt der Schätzungsurkunden von den auf-
gestellten Sachverständigen zu prüfen ist, werden die
Herren Ortsvorsteher auf die rechtzeitige Vornahme
dieser Schätzung und die rechtzeitige Vorlage der
Schätzungsurkunden — 6. Oktober d. J. — noch
ganz besonders hingewiesen.

Nagold, den 18. Sept. 1917. Kommerell.

Oberamtsparkasse Nagold.
Ortskassette des Wirt. Oeoverbunds.
Postsparkonto Nr. 1187 Amt Stuttgart. Telefon Nr. 21.

**Zeichnungen auf die
VII. Kriegsanleihe**

werden an unserer Kasse, sowie von den Ortsparapflegern der
Bezirksgemeinden zu den bekannten Bedingungen entgegen-
genommen.

Beträge unter 100 Mk. können bei dem Herrn Lehrer der
ältesten Volksschulklasse des Wohnorts gezeichnet werden.

Bei Zeichnungen zu Lasten des Sparguthabens ist Vorlage
des Sparbuchs erforderlich.

Für auf Verzinsung gezeichnete Beträge werden nötigen-
falls Vorschüsse geleistet.

Zur Auskunftserteilung ist gerne bereit
die Kassenverwaltung.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
Fernsprecher Nr. 26. Postsparkonto Nr. 402. Giro-Konto bei der Wirt. Notenbank u. der Reichsbank.

VII. Deutsche Kriegsanleihe.

Wir nehmen Anmeldungen auf die

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,
freie Stücke, zu 98. — %

5% dergleichen Schuldbucheintragungen zu 97.80 %

4 1/2% Reichsschatzanweisungen, auslosbar
mit 110 bis 120 % zu 98. — %

spesenfrei zu Originalbedingungen entgegen. Mit Prospekten stehen wir gerne zu Diensten.

Auf Wunsch verwahren wir die Kriegsanleihen bis auf weiteres kostenlos und
geben auch jetzt wieder, um weitgehendst entgegen zu kommen, ohne Einhaltung der
Kündigungsfriert die bei uns angelegten Gelder für Zeichnungszwecke frei. Denjenigen
Zeichnern, welche die Gelder auf die vorgeschriebenen Einzahlungstermine noch nicht
zur Verfügung haben, stunden wir die gezeichneten Beträge bis zur Ausgabe und Ab-
lieferung der Wertpapiere und bringen als Zins höchstens den offiziellen Zinssatz der
Reichsschatzenkassen in Anrechnung.

Wir stellen uns in jeder Weise, auch bezügl. des jetzt zugelas-
senen Umtausches alter Kriegsanleihen in 4 1/2% Schatzanweisungen,
beratend zur Verfügung aller Kreise und bitten höflich um Zuweisung
von Zeichnungen.

Nagold, den 17. September 1917.

Der Vorstand:
St. Schaible. i. V. Schöttle. Lenz.

Jungviehweide Unterschwandorf.
Am Samstag, den 22. d. Mts. von vormittags 9—11
Uhr findet der

Abtrieb der Weidetiere

statt. Hiezu werden der Aufsatz und die Mitglieder des landw.
Bezirksvereins freundlichst eingeladen.

Paierbach, den 16. Sept. 1917.

Weidekommission:
Vorl.: Stadtschultheiß a. D. Krauß.

Nagold.
Mehrere männliche
oder weibliche
Arbeiter
werden zu sofortigem
Eintritt gesucht.
Lederkohlenwerk
Lannhauser & Städtele.

Mädchen gesucht.
Gesucht wird auf 1. oder 11.
November ein gesundes, tüchtiges,
nicht unter 19 Jahre altes Mädchen,
für Garten- und Hausarbeitsarbeit.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bf.

Nagold.
Eine 38 Wochen trüchtige
Kalb
gut gewöhnt, verkauft
Frig Stottele
Insel.

Bezirksgeometer Grieshaber, Leutn. d. L.,
und Frau
geben erfreut die Geburt eines
Sohnes
bekannt.
Nagold, den 17. September 1917.

Codes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Musketier Johannes Maier
im Inf.-Regt. 125, 7. Komp.,
am 22. August im Alter von 22 Jahren nach 2 1/2-jähriger treuer
Militärführung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
In tiefem Schmerz:
Joh. Friedr. Maier mit Frau
und die Geschwister.

Inserate haben im „Gesellschaftler“ besten Erfolg.

Einen gebrauchten
Herd
und gebrauchte
Hobelbank
sucht zu kaufen.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bf.

Nagold.
Eine 5 Zimmer-
Wohnung
auf 1. Oktober
zu mieten gesucht.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Gebetbücher empfiehlt
G. W. Falser, Nagold.



